

LJUBOMIR MAKSIMOVIĆ –  
BOJANA KRSMANOVIĆ / BELGRAD

## DAS SIEGEL DES IOANNES PROTOSPATHARIOS UND STRATEGOS

Die Serie der bekannten und veröffentlichten byzantinischen Siegel aus serbischem Gebiet, und auch aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, wird durch diesen Beitrag fortgeführt<sup>1</sup>. Allem Anschein nach wird sich diese Tendenz auch in Zukunft fortsetzen<sup>2</sup>. Das hier veröffentlichte Siegel wurde verständnisvoll von Herrn Branislav Cvetković, dem Oberkustos des Heimatmuseums der Stadt Jagodina, zur Verfügung gestellt, wofür wir uns bedanken möchten. Das Siegel wurde im Dezember 2005 in der Umgebung des Dorfes Vojska („das Heer“!) gefunden<sup>3</sup>, 15 km nördlich von Jagodina, am Ostufer des Flusses Velika Morava. In diesem Dorf befinden sich auch Überreste einer unzureichend erforschten Befestigung (Fundort Čukara-Gradac)<sup>4</sup>. Neuere Erkundungen des Geländes verweisen auf das Bestehen

---

<sup>1</sup> Vgl. L. MAKSIMOVIĆ, Pečat avtokratora Mihaila VII Duke i početak njegove vladavine (La bulle de l'autocrator Michel VII Doukas et le début de son règne), *Zbornik radova Vizantološki instituta* 23 (1984) 89–94 (ZRV); DERS., Pečat Konstantina Duke Raula (La bulle de Constantin Doukas Raoul), *Spomenica Boška Babića*, Prilep 1986, 139–141; DERS., Strateg Trajanupolja (Le stratège de Trajanoupolis), *ZRV* 27/28 (1989) 63–68; L. MAKSIMOVIĆ – M. POPOVIĆ, Les sceaux byzantins de la région danubienne en Serbie, *Studies in Byzantine Sigillography* 2 (1990) 213–234 (SBS); DIESELBEN, Les sceaux byzantins de la région danubienne en Serbie, II, *SBS* 3 (1992) 163–184; L. MAKSIMOVIĆ, Olovni pečati vizantijskog porekla (Die Bleisiegel byzantinischer Herkunft), in: M. POPOVIĆ, *Tvrđjana Ras*, Belgrad 1999, 437–438; L. MAKSIMOVIĆ, Τρεις διαφορετικές βυζαντινές σφραγίδες, in: *Κλητόριον εις μνήμην Νίκου Οικονομίδη*, Athen – Thessaloniki 2005 (ersch. 2006) 347–352.

<sup>2</sup> Im Laufe des Jahres 2006 kam es zu entsprechenden Entdeckungen an mindestens zwei Fundorten in der Nähe der Stadt Leskovač, jedoch ist uns dieses Material immer noch unzugänglich.

<sup>3</sup> Über die etymologischen Entwicklungsmöglichkeiten des Dorfnamens s. A. LOMA, Četiri toponomastičke opaske uz povelje kneza Lazara, in: *Resava (Gornja i Donja) u istoriji, nauci, književnosti umetnosti*, Despotovač 2004, 106–107.

<sup>4</sup> Vgl. M. MIJATOVIĆ, Resava. Naselje i poreklo stanovništva, *Srpski etnografski zbornik* 46 (1930) 195.



von drei frühbyzantinischen Befestigungen in unmittelbarer Nähe, in der Umgebung des Dorfes Krušar. In einer davon wurde auch keramisches Material aus dem 6. Jahrhundert gefunden<sup>5</sup>.

Das hier zu erörternde Siegel ist ein Zufallsfund, der während der Feldarbeiten gefunden wurde und in den Besitz einer Privatperson gelangte. In der Zwischenzeit konnte Branislav Cvetković das Stück vermessen und fotografieren; es wurde unter der Nr. 71 als byzantinisches Siegel aus dem 11. Jahrhundert in die Sammlung mittelalterlicher Kunst des Museums in Jagodina aufgenommen. Aufgrund dieser Daten haben wir unsere Forschungen betrieben, ohne die Gelegenheit gehabt zu haben, das bereits verkaufte Siegel selbst zu begutachten. Vermutlich wird es den Forschern unzugänglich bleiben.

Der Bleiabdruck des Siegels hat einen Durchmesser von 3 cm (Innenfeld 2,3 cm) und wiegt 21,6 g.

Die Vorderseite weist ein relativ gut erhaltenes Standbild der Theotokos Hagiosoritissa<sup>6</sup> nach rechts gewendet auf. Das Gebet der Theotokos ist zum Himmel gerichtet, aus dem Himmelssegment erscheint die Hand Gottes. Die Arme der Gottesmutter befinden sich nicht in gleicher Höhe – der rechte ist höher gerichtet, vom ihm aus fällt der Mantelsaum frei zu Boden. Siglen:  $\overline{MP} // \overline{\Theta V}$  für  $M(\eta\tau\eta)\rho \Theta(\epsilon\omicron)\upsilon$ . Ein Perlenrand umrahmt die Darstellung.

<sup>5</sup> Die Dokumentation befindet sich in der Archäologischen Abteilung des Museums in Jagodina. Vgl. auch M. BRMBOLIĆ, *Ranovizantijska nalazišta u Srednjem Pomoravlju, Spomenica Jovana Kovačevića*. Beograd 2003, 281–291.

<sup>6</sup> Vgl. W. SEIBT, Die Darstellung der Theotokos auf byzantinischen Bleisiegeln, besonders im 11. Jh., *SBS* 1 (1987) 48–49 und Anm. 37, nach G. ZACOS, *Byzantine Lead Seals II* (ed. J. W. NESBITT), Bern 1984, Nr. 648, Nr. 811. Eine ähnliche Darstellung der Gottesmutter ist noch auf einigen weiteren Siegeln zu sehen, z. B. J. NESBITT – N. OIKONOMIDES, *Catalogue of Byzantine Seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art*, I, Italy, North of the Balkan, North of the Black Sea. Washington, D. C. 1991, Nr. 1.6 (*DOSeals*); I. KOLTSIDA-MAKRE, Βυζαντινά μολυβδόβουλλα συλλογής Ορφανίδη-Νικολαΐδη Νομισματικού Μουσείου Αθηνών (*Τετράδια Χριστιανικής Αρχαιολογικής Εταιρείας* 4). Athen 1996, Nr. 159. Zu den Darstellungen der Gottesmutter Hagiosoritissa vgl. auch I. KOLTSIDA-MAKRE, The Iconography of the Virgin through Inscriptions on Byzantine Lead Seals of the Athens Numismatic Museum Collections, *SBS* 8 (2003) 28–29, 36.

Auf dem Revers eine sechszeilige Legende. Über der Aufschrift ein Kreuz. Die letzte Zeile ist zum Teil beschädigt, zu beiden Seiten wird sie von einem Längsstrich flankiert. Perlenrand.

+ ΘΚΕ RO-HΘH IΩ̄ Â , -CΠAΘAP, – S CTPAT-..Ω

Θ(εοτό)κε βοήθ(ει) Ἰω(άννη) (πρωτο)σπαθαρι(ίω) (καὶ) στρατ[ηγ]ῶ.

Die Bleibulle ist ca. 1020 bis 1050 zu datieren.

Die Inschrift führt weder Familiennamen noch Kommando bzw. Kommandobereich an. Das ist kein ganz ungewöhnliches Verfahren, obwohl es eher für das 11. Jahrhundert als selten zu bewerten ist<sup>7</sup>. Das Fehlen des Familiennamens bedeutet vielleicht auch, dass Ioannes nicht einer der angesehenen Familien angehörte, bzw. zu einer Familie, deren Nachname bereits eingebürgert war<sup>8</sup>. Indessen lässt der Umstand, dass Ioannes' Zuständigkeitsbereich nicht angeführt ist, keine weiteren Schlussfolgerungen über seine Position in der sozialen Rangordnung zu. Das Auslassen dieses Elements kommt bei ganz unterschiedlichen Würdenträgern vor, sowohl bei den bedeutenderen als auch bei den weniger bedeutenden<sup>9</sup>.

Andererseits ist die Kombination Protospatharios und Strategos in verschiedenen Epochen durchaus üblich gewesen, so auch in der betreffenden Zeit, in der der Gebrauch der Würde des Protospatharios sonst zu Ende geht<sup>10</sup>. Sie ist sowohl für die Befehlshaber der alten, traditionellen Themen

<sup>7</sup> Die „Sammlung aus Preslav“ enthält mehrere Siegel aus dem 10.–11. Jahrhundert, deren Eigentümer nur dem Namen nach bekannt waren und als Protospatharioi und Strategen tituliert wurden: I. JORDANOV, *Pečatite ot strategijata v Preslav*. Sofia 1993, Nr. 332–333 (Abramios); 334–340 (Aetios); 347–352 (Arkadios); 358 (Theophylaktos); vgl. dazu die Korrektur von W. SEIBT, *Byzantinische Zeitschrift* 89/1 (1996) 136.

<sup>8</sup> Auf mehreren Siegeln von Protospatharioi und Strategen (ohne Toponyme) aus dem 10.–11. Jh. sind auch der Name und Familienname des Eigentümers angeführt, s. z. B. A.-K. WASSILIOU – W. SEIBT, *Die byzantinischen Bleisiegel in Österreich II: Zentral- und Provinzialverwaltung*. Wien 2004, Nr. 288 (Theognostos Limnogalaktos, kaiserlicher Protospatharios und Strategos, Mitte 10. Jh.); Les sceaux byzantins de la collection Henri Seyrig, hrsg. J.-C. CHEYNET, C. MORRISON, W. SEIBT, Paris 1991, Nr. 214 (Ioannes Dalassenos, kaiserlicher Protospatharios und Strategos, Ende 10. – erstes Drittel 11. Jh.); Nr. 215 (Basileios Theodorokanos, Protospatharios und Strategos, um 1025–1035); JORDANOV, a. O., Nr. 361 (Konstantinos Opos, Protospatharios und Strategos, um die 30er–40er Jahre des 11. Jh.); Nr. 362 (Leon Goudeles, Protospatharios und Strategos, 2. Viertel 11. Jh.).

<sup>9</sup> Davon zeugen auch die Siegel aus dem 11. Jahrhundert, WASSILIOU – SEIBT, a. O., Nr. 289 (Strategos); 290, 293, 294, 297, 298 (Patrikios und Strategos), 291 (Protospatharios, Hypatos und Strategos); 292 (Spatharokandidat und Strategos); 295 (Magistros, Vestarches und Strategos); 296 (Patrikios, Hypatos und Strategos); 299 (Vestarches und Strategos).

<sup>10</sup> Die Würde des Protospatharios bestand bis zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Dazu N. OIKONOMIDÈS, *Les listes de préséance byzantines des IX<sup>e</sup> et X<sup>e</sup> siècles*. Paris 1972, 297.

bezeichnend<sup>11</sup>, als auch für jene der kleinen Themen, die seit dem Ende des 10. Jahrhunderts besonders zahlreich waren, meist auf eine Befestigung und ihre Umgebung beschränkt<sup>12</sup>. Eine andere Frage ist, inwiefern man tatsächlich von der Existenz solcher kleinen Themen, die im Osten und in den traditionsgemäß von Byzanz kontrollierten Balkangebieten bemerkbar war, in den nach 1018 zurückeroberten Gebieten ausgehen konnte. Neuere Forschungen über die räumliche Organisation im Norden und Nordwesten des Balkans, wo sich eine große Rückkehr von Byzanz abspielte, deuten auf die Existenz von einigen relativ ausgedehnten Themen hin. Darunter wurden auf dem Gebiet des heutigen Serbien mit Sicherheit drei Themen ermittelt – Serbien, Sirmium und ein Teil des Themas Bulgarien<sup>13</sup>. Obwohl ihre genaue Lage und Grenzlinien größtenteils immer noch ungesichert sind, lässt sich mit Sicherheit behaupten, dass die ersten zwei Themen nicht jenen Teil des Flusslaufs der Velika Morava umfassten, an dem das Siegel des Protospatharios und Strategen Ioannes gefunden wurde. Einzig könnte das Thema Bulgarien in dieser Hinsicht eine Ausnahme darstellen.

Einhergehend zu dieser Lösung haben sich jedoch auch neue Möglichkeiten eröffnet. Das Vorkommen des Themas Morava auf dem Siegel eines Adralestos Diogenes ist zweifelsohne interessant, wenn es darum geht, die Organisationsmöglichkeiten der byzantinischen Herrschaft in jenem Gebiet zu erörtern, in dem das Siegel des Ioannes gefunden wurde. Die Forscher, die sich mit dem Siegel des Diogenes beschäftigt haben, sind sich nicht über dessen Datierung einig. Manche vermuten einen Zusammenhang mit der ersten byzantinischen Rückeroberung des Nordbalkans unter Ioannes Tzimiskes (70er Jahre des 10. Jhs.)<sup>14</sup>, während W. Seibt es in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts setzt<sup>15</sup>. In beiden Fällen bestätigt sich die logische

<sup>11</sup> Vgl. z. B. *DOSeals* I, 12.8; 12.9 (Protospatharios und Strategos von Dyrrhachion); Nr. 43.30 (Protospatharios und Strategos von Makedonien); WASSILIOU – SEIBT, a. O., Nr. 302 (kaiserlicher Protospatharios und Strategos Anatolikon).

<sup>12</sup> So z. B. der Protospatharios und Strategos von Niš (*DOSeals* I, 32.2), der Protospatharios und Strategos von Preslav (dass., 69.1), Preslavica (dass., 78.4), Traianoupolis (Lj. MAKSIMOVIĆ, Strateg Trajanupolja, *ZRVI* 27/28, 1989, 63–67) usw.

<sup>13</sup> L. MAKSIMOVIĆ, Organizacija vizantijske vlasti u novoosvojenim oblastima posle 1018 (L'organisation du pouvoir byzantin après 1018 dans les contrées reconquises), *ZRVI* 36 (1997) 31–44.

<sup>14</sup> In *DOSeals* I 36a 1 (Addendum, S. 195f.) ist das Siegel auf 10./11. Jh. datiert, im Kommentar allerdings wird das Vorkommen des Strategen von Morava mit der Epoche von Tzimiskes in Verbindung gebracht. Siehe auch S. PIRIVATRIĆ, Vizantijska tema Morava i "Moravije" Konstantina VII Porfirogenita (Le theme byzantin de Morava et la "Moravie" de Constantin VII Porphyrogénète), *ZRVI* 36 (1997) 176.

<sup>15</sup> W. SEIBT, *Byzantinische Zeitschrift* 89 (1991/1992) 550 (Rezension zu *DOSeals* I). So auch J.-C. CHEYNET, Grandeur et décadence des Diogénaï, in: *The Empire in Crisis* (?).

Annahme, dass die byzantinische Herrschaft an der Fernstraße *via militaris* ständige Organisationsformen gehabt haben müsste, jedoch ist die zweite Datierung wichtig für das Verständnis der Umstände, unter denen das Siegel des Protospatharios und Strategen Ioannes entstanden ist.

Hiermit soll selbstverständlich weder behauptet werden, dass Ioannes der Stratege von Morava, noch sein Gebietsoffizier (Stratege der Stadt) gewesen sei, geschweige denn dass sein Siegel aus einem anderen Gebiet importiert worden war, in dem er seinen Dienst ausgeübt hatte. Alle diese Möglichkeiten bleiben weiterhin offen, innerhalb realistischer, jedoch vorerst unbeweisbarer Vermutungen. Trotz allem kann man mit großer Sicherheit daraus schließen, dass im Laufe des 11. Jahrhunderts das Flusstal der Velika Morava auf eine durchaus übliche Weise in das byzantinische Themensystem in seiner damaligen Form integriert war. Unter diesen Umständen stellt das Vorkommen des Siegels des Protospatharios und Strategen Ioannes in diesem Gebiet zugleich sowohl eine Beschreibung als auch eine Bestätigung dieser Tatsache dar.

---

*Byzantium in the 11<sup>th</sup> Century (1025–1081)*. Athen 2003, 122–123. Adralestos Diogenes ist zudem auf einem anderen synchronen Stück, das sich heute in der Ermitaž (M-5551) befindet, als Stratege (ohne Kommandobereich) in der höheren Rangstufe eines Patrikios erwähnt. V. S. ŠANDROVSKAJA – W. SEIBT, Byzantinische Bleisiegel der Staatlichen Ermitage mit Familiennamen, I. Teil, Sammlung Lichačev – Namen von A bis I. Wien 2005, Nr. 69 (20er bis 40er Jahre 11. Jh.)